

Leseprobe



Alfred Hausen

Komm, ich zeig dir den Weg zum Himmel

Ermutigungen zum Glauben

142 Seiten, 12,5 x 19,5 cm, gebunden

ISBN 9783746233123

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2012

Alfred Hausen

Komm,
ich zeig' dir den
Weg zum Himmel

Ermutigungen zum Glauben

benno

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet unter:
www.st-benno.de**

ISBN 978-3-7462-3312-3
© St. Benno-Verlag GmbH
Stammerstr. 11, 04159 Leipzig
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Umschlagabbildung: © sw/Fotolia.de
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsel (A)

Das Traditionschristentum, das wir von Eltern, Lehrern und Priestern übernommen haben, trägt den heutigen, modernen Menschen nicht mehr. An diese Stelle tritt heute das Entscheidungschristentum. Der moderne Mensch muss sich ernsthaft mit dem Glauben auseinandersetzen, damit sich ihm die Reichtümer der ewigen Wahrheiten des Glaubens auftun. Er muss dann zu einer bewussten Entscheidung für Gott, seine Pläne mit dem Menschen und der Welt kommen. Dann wird er erfahren, dass dieser Glaube sein Leben bereichert, seine Lebensqualität erhöht und ihm ein festes Fundament im Leben schenkt. Ein solches Leben ist nicht nur von einer tiefen Urgeborgenheit und einem tiefen Urvertrauen bestimmt, sondern auch von einer großen Freude, Gelassenheit und Zufriedenheit erfüllt.

Dieses Buch will dem modernen Menschen, der nach einem tieferen Sinn im Leben sucht, eine Hilfe sein. Es will dem modernen Menschen zu einer echten Entscheidung verhelfen. Die Priesterzwillinge Alfred und Heribert Hausen, die am 22.2.2012 ihr goldenes Priesterjubiläum feiern, erzählen über ihre Gottes- und Glaubenserfahrungen, die sie in diesen 50 Jahren ihres priesterlichen Wirkens gemacht haben. Natürlich basiert ihr Leben auf der wissenschaftlichen Philosophie und Theologie, aber es ist weit mehr, es ist fleischgewordenes Wort Gottes, es ist geliebter Glaube, der das Leben reich erfüllt,

froh und sinnvoll gemacht hat. Wir sind beide davon überzeugt, dass unser Zeugnis auch in schriftlicher Form manchen Leser zu einem tiefen Glauben führen kann. „Tolle lege – Nimm und lies!“ (Augustinus).

Alfred Hausen

Inhaltsverzeichnis

1. KAPITEL: SINNFRAGE	12
1) Sinn des Lebens	12
a) Jugend	12
b) Grenzsituationen	13
c) Alter	15
2) Lebensfragen	15
3) Sehnsucht nach Glück	17
4) Grundsätzliche Antworten	18
a) Nihilismus	19
b) Hedonismus	19
c) Humanismus	20
d) Theismus	20
2. KAPITEL: DIE GOTTESFRAGE	22
A. Existenz Gottes	22
1) Gottesbeweise	22
2) Schöpfung	23
3) Die Hl. Schrift	25
4) Gotteserfahrung	27
a) Bergwanderung	28
b) Brot vom Himmel	28
c) Zensur	29
d) Zwillinge	31

5) Die Heiligen	32	c) Freiheit	53
6) Wallfahrtsorte	34	d) Schöpfertätigkeit	55
7) André Frossard	35	e) Individualität	57
B. Gottesbild	37	f) Geschlechtlichkeit	58
1) Falsche Gottesbilder	37	g) Sozialwesen	59
a) Der Opa-Gott	38	h) Gewissen	60
b) Der Tyrannen-Gott	38	3) Der ideale Mensch Jesus	63
c) Der Richtergott	38	a) Der neue Adam	63
d) Der Automaten-Gott	39	b) Wahrer Mensch	64
e) Der Deisten-Gott	39	4) Erbsünde	66
2) Der Gott Jahwe (AT)	40	5) Sinn der Schöpfung	67
3) Der Vatergott (NT)	41		
a) Der dreifaltige Gott	41	4. KAPITEL: GLAUBE UND TAUFE	69
b) Liebender Gott	43	1) Glaube als Lebensweg	69
c) Gerechter Gott	44	2) Vertrauen	70
d) Geheimnisvoller Gott	45	3) Glaube und Vernunft	71
4) Das Theodizee-Problem	46	4) Glaube und Freiheit	72
		5) Glaube und Gnade	73
3. KAPITEL: DAS MENSCHENBILD	49	6) Glaubenszeugen	75
1) Falsche Menschenbilder	49	7) Glaubensprüfung	78
a) Übermensch	49	8) Glaube und Taufe	79
b) Untermensch	50	9) Lebenswert	81
c) Zufallsprodukt	50	a) Liebe Gottes	81
2) Ebenbild Gottes	51	b) Fundament	81
a) Würde	51	c) Geborgenheit	82
b) Verstand	52	d) Freude	83
		e) Hoffnung	84

f) Liebe	84	1) Gottesliebe	116
g) Orientierung	85	2) Nächstenliebe	117
h) Sinn	85	3) Selbstliebe	118
5. KAPITEL: WEG DES GLAUBENS	87	6. KAPITEL: ZIEL DES WEGES	120
A. Grundsätzlicher Weg	87	1) Weiterleben	120
1) Nachfolge Christi	87	a) Grabbeilagen	120
2) Emmausjünger	89	b) Pyramiden	120
3) Weinstock und Reben	91	c) Terrakotta-Armee	121
4) Der kleine Weg	93	d) Seelenwanderung	121
		e) Unterwelt	122
B. Konkreter Weg	97	f) Platon	122
1) Gebet	97	2) Tatsache der Auferstehung	122
a) Sprechen mit Gott	97	a) Bekenntnis des hl. Paulus (1 Kor 15)	123
b) Das meditative Gebet	98	b) Ostererzählungen	125
c) Das tägliche Gebet	99	3) Bilder	128
d) In der Gegenwart Gottes leben	102	a) Same	128
e) Anbetung	103	b) Schmetterling	129
2) Beruf	105	c) Hochzeitsmahl	130
3) Gebote	107		
4) Sakramente	109		
C. Gemeinsamer Weg	111	7. KAPITEL: ANHANG: DAS CHRISTENTUM UND DIE RELIGIONEN	132
1) Familie (Hauskirche)	111		
2) Gemeinschaft der Gläubigen (Kirche)	113	1) Heilsfrage	132
		2) Wahrheitsfrage	133
D. Tagesheiligung	115	3) Toleranzfrage	136

1. KAPITEL: SINNFRAGE

1) Sinn des Lebens

Warum leben wir? – Das ist die entscheidende Frage des Lebens schlechthin. Im Gegensatz zur ganzen Schöpfung können wir als vernunftbegabte Wesen über die Sinnhaftigkeit unserer Existenz nachdenken. Man kann diese Frage nach dem Sinn des Lebens verdrängen und verschieben, aber wir können ihr nicht grundsätzlich ausweichen. Diese Frage taucht dreimal im Leben ganz massiv auf.

a) Jugend

Zum ersten Mal kommt diese Frage in der Jugendzeit auf. Der junge Mensch schaut in die Zukunft und fragt sich: Was will ich einmal werden? Woran habe ich Freude und Spaß? Was kann mein Leben glücklich machen? Es ist die Frage nach dem Beruf. Diese Zeit ist aber auch bestimmt von der Partnersuche. Mit welchem Menschen kann ich glücklich werden? Wo und wie finde ich den Partner für mein Leben? Der junge Mensch steht hier vor schwierigen Lebensentscheidungen. In diesem Zusammenhang taucht auch schon zum ersten Mal die Frage auf: Warum lebe ich überhaupt? Was erwarte ich vom Leben? Was hat das Leben für einen Sinn?

Heute besteht die Gefahr, dass diese Sinnfrage durch den

Wohlstand mit all seinen Ablenkungen überspielt wird. Warum über eine so lästige Frage nachdenken? Man will leben und etwas erleben. Partys, Vergnügungen und der augenblickliche Lebensgenuss haben Vorrang. Sinnfrage? Warum lebe ich? Völlig uninteressant! Langweilig! Ich gebe es zu, als wir Zwillinge groß wurden, war Krieg. Da ging es um das nackte Überleben. Jeden Tag sahen wir Tote. Da kommt in der Jugendzeit schon eher die Sinnfrage in das Blickfeld des Menschen. Dennoch bleibe ich dabei, wenn der junge Mensch sein Leben aufbaut, kommt er an der Sinnfrage nicht vorbei.

b) Grenzsituationen

Um die Sinnfrage wird es dann im Laufe des Lebens etwas ruhiger. Man hat ja auch viel zu tun. Der Beruf, die Familie und die Freizeitgestaltung nehmen den Menschen zeitlich sehr in Anspruch. Da ist für solche philosophischen Fragen keine Zeit. Und doch gibt es Situationen, in denen die Sinnfrage auch mitten im Leben auftaucht. Ich nenne diese Augenblicke im Leben Grenzsituationen.

Eine solche Grenzsituation ist die Krankheit. Gerade als Priester stehen wir oft an Krankenbetten zu Hause und in Krankenhäusern. Eine schwere Krankheit löst immer einen großen Schock aus. Das normale Leben mit seinem Stress gerät aus den Fugen. Nun hat man auf einmal viel Zeit zum Nachdenken. Wie soll das weitergehen? Warum trifft mich ausgerechnet dieser Schicksalsschlag? Hat das Leben auch jetzt noch einen Sinn? Was habe ich getan, dass Gott mir das antut? In der Tat, das haben wir als

Zwillingspriester immer wieder erlebt, dass eine Krankheit die Sinnfrage auslöst. Für zahlreiche Menschen ist die Krankheit ein Anstoß, auch über Wert und Sinnhaftigkeit des Lebens nachzudenken.

Ganz sicher ist auch die Todeserfahrung eine Grenzsituation, in der die Sinnfrage auftaucht. Da wird mir die Frau oder der Mann durch einen Unfall von der Seite gerissen; und wir waren doch so glücklich miteinander verheiratet. Da fällt der einzige Sohn im Krieg gegen Afghanistan. Und nun bin ich allein. Darunter leide ich sehr.

Auch die existenzielle Langeweile ist eine solche Grenzsituation. Es kam einmal ein Ehepaar zu mir und meinte: Wir haben das Leben in vollen Zügen genossen. Wir haben nichts ausgelassen. Wir haben die tollsten Reisen gemacht und in den besten Hotels gewohnt, wir haben alle Vergnügungen vom Opernbesuch bis zu den schönsten Partys erlebt, wir haben uns sexuell ausgelebt, und nun sind wir an einen Punkt gekommen, wo wir sagen: Das kann doch nicht alles gewesen sein. Da muss doch noch etwas kommen. Es muss doch noch einen tieferen Sinn im Leben geben. Vielleicht könnte das Gott und der Glaube sein, von dem so viele Menschen, die wir kennen, erfüllt sind. In der Tat, das Erlebnis, dass das Leben sinnlos, leer und inhaltslos geworden ist, ja dass das bisherige Leben den Menschen anekelt (existenzielle Langeweile), macht den Menschen offen für das Suchen nach einem tieferen Sinn im Leben.

So gibt es zahlreiche Grenzsituationen (Konkurs, Ehescheidung, missratene Kinder, behinderte Menschen), die

grundsätzlich die Frage nach dem Sinn des Lebens stellen lassen.

c) Alter

Noch ein letztes Mal steht die Sinnfrage zentral im Leben des Menschen da, und zwar im Alter. Das Leben ist gelebt mit seinen Freuden und Leiden, mit seinen Höhen und Tiefen. Durch Alter und Beschwerden ist der Lebenskreis eingengt. Man ist viel allein. Da kommen dann schon einmal die Gedanken auf: Das also war das Leben. Was habe ich noch zu erwarten? Hat das Leben noch eine Zukunft? Zum letzten Mal tickt die Sinnfrage an unserer Lebensuhr. Wie auch immer muss jeder Mensch diese Sinnfrage beantworten. Keiner kommt daran vorbei. Oftmals wird sie weniger theoretisch und bewusst beantwortet, sondern durch das praktische Leben selbst. Es ist wohl klar, dass der christliche Weg nur ein Angebot ist unter vielen in unserer pluralistischen Gesellschaft. Aber sicher ein nachdenkenswertes Angebot. Die Sinnfrage ist der Schlüssel zum christlichen Glaubensweg.

2) Lebensfragen

Die Sinnfrage ist verbunden mit den 7 Lebensfragen, die das Fundament unseres Lebens berühren. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Grundsatzfragen:

1. Gibt es überhaupt einen Gott? Wie kann man seine Existenz beweisen? Wie sieht er aus? Welche Eigenschaften hat er?

2. Was ist der Mensch? Wo kommt er her? Wo geht er hin? Der Mensch ist sich selbst ein Rätsel. Sein Menschsein verlangt nach einer Deutung.

3. Wie ist das mit Gut und Böse? Wer sagt uns, was gut ist? Woher kommt das Böse?

4. Warum gibt es das Leid in der Welt? Das Leid, hervorgerufen durch Krankheit, Unfälle und Naturkatastrophen, zerstört das Leben vieler Menschen.

5. Wo finde ich den Weg zum wahren Glück? Sind es Wohlstand, Reichtum und Geld? Sind es die humanen Werte der Freundschaft, der Ehe und der Liebe?

6. Was geschieht nach dem Tode? Gibt es ein Weiterleben? Ist der Tod Ende oder Anfang eines neuen Lebens?

7. Was ist der Sinn des Lebens? Warum lebe ich überhaupt? Bin ich nur ein Zufallsprodukt der Natur oder das Ergebnis einer göttlichen Planung?

Diese Lebensfragen sind von fundamentaler Bedeutung. Wir dürfen sie nicht verdrängen. Von der Beantwortung dieser Fragen hängt die Gestaltung unseres Lebens ab.

Wer aber gibt uns auf diese Fragen eine Antwort? In der Vergangenheit war das der christliche Glaube, der ganz Europa geprägt hat. Dieser Glaube wurde uns als Antwort gleichsam aufgezwungen. Er war konkurrenzlos in unserer Gesellschaft. Das aber hat sich radikal geändert, nachdem zahlreiche Traditionsformen zusammengebrochen sind und nicht mehr anerkannt werden. Die Folge ist eine große Orientierungslosigkeit des modernen Menschen, der darunter sehr leidet. Man stellt den modernen Menschen oftmals dar als einen Menschen, der

an einer Kreuzung steht, wo viele Wege abzweigen, und er nicht weiß, in welche Richtung er gehen soll. In unserer heutigen Gesellschaft ist das Sinnangebot sehr groß geworden und das Christentum steht keineswegs als einziges Sinnangebot im Raum. Und alle Religionen und Weltanschauungen rufen dem modernen Menschen zu: Komm mit uns, wir zeigen dir den Weg durch das Leben, wir zeigen dir den Weg zum wahren Glück. Manchmal aber erweisen sich diese Wege als Irrwege, als Einbahnstraßen oder als Sackgassen. Wer zeigt uns den wahren Weg?

3) Sehnsucht nach Glück

Diese 7 Lebensfragen sind natürlich sehr stark vom Verstand geprägt. Aber sie kennen auch eine emotionale Seite, die vom Gefühl geprägt ist. Man kann sagen, dass in jedem Menschen eine tiefe Sehnsucht nach Glück verankert ist. Jeder Mensch möchte im Leben glücklich werden. Glück ist das höchste Gut. Dieses Glück macht den Menschen zufrieden mit sich selbst, sodass er innerlich froh wird und im Zustand des Wohlbefindens lebt. Was aber schenkt dem Menschen das wahre Glück? Sind es die materiellen Werte wie Geld, Reichtum und Wohlstand? Sind es Prestige, Ansehen, Macht und Leistung? Sind es die menschlichen Werte wie Vertrauen, Ehrlichkeit und Liebe? Sind es die religiösen Werte wie Glaube an Gott, Gebet, Meditation und religiöse Gemeinschaften?

Jeder Mensch wird in seinem Leben erfahren, dass er das Glück zeitweise hat, dass es aber immer wieder in seinen Händen zerrinnt. Er kann es einfach nicht festhalten. Reichtum kann durch Krieg verloren gehen, eine Ehe kann scheitern, Freundschaften können zerbrechen und manchmal reißt uns auch der Tod liebe Menschen plötzlich von der Seite. Unser Glück ist ständig in Gefahr, verloren zu gehen. Und so wächst im Menschen immer mehr die Sehnsucht nach dem Ewigen, nach dem ewigen Glück, nach ewiger Freude, nach ewigem Frieden, weil wir spüren, dass nichts in dieser Welt uns dauerhaft glücklich machen kann.

Die rationalen Lebensfragen rufen also durch die emotionale Sehnsucht noch einmal ein Suchen nach dem Sinn des Lebens in uns wach. Diese Sehnsucht ist ein Grundbestandteil unserer menschlichen Natur und kommt nie zur Ruhe, wie auch die Lebensfragen, die immer nach einer Antwort suchen.

4) Grundsätzliche Antworten

Auf die Lebensfragen und die Sehnsucht nach Glück gibt es viele Antworten. Das Sinnangebot ist in unserer pluralistischen Gesellschaft sehr groß. Man kann sie nicht alle aufzählen. Dennoch soll hier der Versuch unternommen werden, einige grundsätzliche Antworten aufzuzeigen.

a) Nihilismus

Es gibt Menschen, die auf die Sinnfrage des Lebens antworten: Das Leben hat keinen Sinn. Wir werden geboren, leben und sterben. Das war es. Ein sinnloses Geschehen. Ein Vertreter dieser Richtung ist Jean Paul Sartre. Nein, das Leben hat keinen Sinn. Die Konsequenz wäre, dass man dem Leben, spätestens wenn es leidvoll und unerträglich wird, ein Ende setzt (Selbstmord). Der eigentliche Held ist im Grunde genommen der Mensch, der dieser Sinnlosigkeit widersteht und dennoch weiterlebt. – Es gibt sicher zahlreiche Menschen, die diesen Standpunkt vertreten. Ich persönlich könnte mit einer solch negativen Antwort nicht leben.

b) Hedonismus

Eine zweite Antwort ist der Lebensgenuss. Man bezeichnet ihn auch als Hedonismus. Ein Vertreter dieser Richtung ist der griechische Philosoph Epikur (341–270 v. Chr.). Von ihm stammt das Wort: Carpe diem. Genieße den Tag. Genieße das Leben. Im sinnlichen Lebensgenuss besteht der eigentliche Sinn des Lebens. Die Hauptsache ist, man kann am Ende des Lebens sagen: Ich habe etwas vom Leben gehabt. Diese Lebenseinstellung wird heute von vielen Menschen vertreten. – Auch wir Christen haben nichts gegen den Lebensgenuss. Schließlich hat Gott uns die Güter dieser Welt in seiner Schöpfung geschenkt, damit wir uns daran erfreuen. – Aber der Lebensgenuss als einziger und letzter Sinn im Leben ist zu wenig. Wie schnell hört das Genießen auf, wenn der Mensch von